

Wort der Woche 01/23, Oliver Gengenbach

1.Kön 2, 3

"Halte dich an das,
was der HERR, dein Gott, von dir verlangt:
Geh auf seinen Wegen!
Halte seine Gesetze und Gebote,
seine Rechtsordnungen und Vorschriften,
wie sie im Gesetzbuch von Mose stehen.
Dann wirst du Erfolg haben, was immer du tust
und an jedem Ort, dem du dich zuwendest."

Es gibt bedeutende Symbole, die einen Zugang zur Tiefe des Lebens haben. Ein solches Symbol ist der Weg. Der Jahreswechsel bietet an, ein wenig auf dieses Symbol zu meditieren. Wir können uns verschiedenste Arten von Wegen vorstellen: Wege in der freien Natur, Wege in der vermauerten Stadt, Wege im Licht oder im Dunkel, krumme oder gerade Wege, steile oder flache, breite oder enge.

Wenn ich mir das vergangene Jahr als einen zurückgelegten Weg vorstelle, welches Bild kommt mir in den Sinn? Ein steiniger Weg voller heimtückischer Stolperfallen? Ein einsamer Weg? Ein Wüstenweg gar? Ein beschwingter Weg? Ein Weg, der durchs Grüne verläuft? Bin ich den Weg gern gegangen? Und wie soll dieser Weg im nächsten Jahr aussehen? Aus christlicher Sicht darf und soll der Lebensweg prinzipiell leicht sein. Wir gehen ihn als Christenmenschen, gespiesen von Glaube, Hoffnung und Liebe. Sie geben uns Vertrauen und Selbstgewissheit. Das sind Qualitäten des Reiches Gottes. Sie sind nötig um "Erfolg zu haben", steht im 1. Buch der Könige. Unsere Zeit ist allerdings begrenzt. Am Ende steht der körperliche Tod. Der Lebensweg ist deshalb nicht nur leicht und einfach. Er ist immer auch eine todernste Sache. Er will gut überlegt und gerechtfertigt sein. Jeder Moment enthält eine Forderung, sich richtig zu entscheiden. Somit ist das Symbol "Weg" auch ein Symbol für die *Entscheidungen*, die wir treffen. "Geh auf Gottes Wegen" heisst im obigen Bibeltext: Entscheide Dich so, wie es Gott gefällt. Das daran geknüpfte Versprechen ist ziemlich grossartig: "Dann wirst du Erfolg haben, was immer du tust und an jedem Ort, dem du dich zuwendest." Das wünschen wir uns gegenseitig, Erfolg und Erfüllung. Ganz besonders unseren Kindern. Aber kann man die Verantwortung, sich richtig zu entscheiden, einfach von Natur aus tragen? Braucht es nicht jemanden, der es uns beibringt? Die Erziehung spielt eine grosse Rolle. Wie ist es mit unseren Kindern? Können wir ihnen noch klar machen, wie man sich richtig oder falsch entscheidet? Wie man den Weg wählt? Unsere christliche Religion war früher ein einfaches und allgemeines Mittel dazu. Im Kern und auf der seelischen Ebene stimmen ihre Aussagen noch immer. Aber wir verstehen sie nicht mehr so einfach. Es wird uns auch nicht *einfach* gemacht. An einem Schulhaus stand zu dieser Weihnachtszeit in farbigen, grossen Buchstaben statt "Merry Christmas!" angeschrieben: "Merry Everything!". Das Wort "Christmas", Teil der christlichen Religion, sollte offensichtlich vermieden werden, um sie nicht einseitig zu bevorzugen. Allerdings wird sie durch die Affiche einseitig abgewertet: "Merry Christmas!" ist eine stehende Wendung. "Merry everything!" wertet "Christmas" ab. Hätte man geschrieben "Happy Holiday!", wäre es neutral gewesen. Auch hier ein schwieriges Abwägen. Jedes Kind muss heute mehr als früher selbst herausfinden, was ein gelingendes Leben beinhaltet. Wir wissen aber, dass die Lebenszeit zu knapp ist, als dass sich jede:r den Weg in den Himmel bauen könnte. An dieser Stelle muss Jesu Wort stehen: "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, ausser durch mich." Ich wünsche uns einen begleiteten Weg im Jahr 2023.

Pfr. Oliver Gengenbach